XVERLEIH
WWW.X-VERLEIH.DE

präsentiert:

**DAS
LEBEN IST
ZU LANG**

Buch und Regie:
Dani Levy

Kinostart: 26. August 2010

eine Produktion von:
X Filme Creative Pool
Warner Bros. Film Productions Germany

mit Unterstützung von:
FFA - Filmförderungsanstalt
Medienboard Berlin-Brandenburg
FilmFernsehFonds Bayern
Deutscher Filmförderfonds
BKM
MEDIA

im Verleih von
X Verleih

www.daslebenistzulang.x-verleih.de

Pressebetreuung:

aim - CREATIVE STRATEGIES & VISIONS
Güntzelstraße 63
10717 Berlin

Tel. +49 (0)30 - 61 20 30 0
Fax +49 (0)30 - 61 20 30 99
info@aim-pr.de

Technische Daten:

Deutschland 2010
Länge: 87 Minuten
Bildformat: 35 mm,
2.35:1, Cinemascope
Tonformat: Dolby Digital

Pressematerial:

www.x-verleih.de

Verleih:

X VERLEIH AG
Kurfürstenstr. 57
10785 Berlin

Tel. +49 (0)30 - 269 33 600
Fax +49 (0)30 - 269 33 700
presse@x-verleih.de

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt und Pressenotiz	4
Besetzung und Stab	5
Interviews	
„Kunst macht man nicht nur als Beruf, das ist eine echte ‚Geliebte‘.“ Ein Gespräch mit Dani Levy	6
„Ich spiele gern Verlierer, die sich aber nicht so leicht unterkriegen lassen.“ Ein Gespräch mit Markus Hering	9
„Helena hat Sehnsucht nach einer Urgewalt, nach einer Leidenschaft, die sie nicht mehr hat in ihrem Leben.“ Ein Gespräch mit Meret Becker	11
„Männermordend und sexy bis zum Anschlag – das zu spielen macht mehr als Spaß.“ Ein Gespräch mit Veronica Ferres	13
„Ich spiele mit dem Klischee der Serienschau­spielerin, das fand ich gut.“ Ein Gespräch mit Yvonne Catterfeld	15
Warum ist das Leben zu lang? Und was fällt Ihnen zur männlichen Midlife-Krise ein? Die Schauspieler antworten	17
Vor der Kamera	
Markus Hering (Alfi Seliger)	18
Meret Becker (Helena Seliger)	19
Veronica Ferres (Natasha)	20
Yvonne Catterfeld (Caro Will)	21
Gottfried John (Georg Maria Stahl)	21
Hans Hollmann (Holger Miesbach-Boronowski)	21
Justus von Dohnányi (Johannes)	21
Heino Ferch (Professor Mohr)	22
Elke Sommer (Alfis Mutter)	22
Udo Kier (Tabatabai)	22
Hinter der Kamera	
Dani Levy (Buch und Regie)	23
Manuela Stehr (Produzentin)	25
Carl-Friedrich Koschnick (Kamera)	26
Niki Reiser (Originalmusik)	26
X Filme Creative Pool	27
Warner Bros. Film Productions Germany	29
X Verleih	31

KURZINHALT

Keine Krise ist so verhängnisvoll, überwältigend und ungerecht wie die von Alfi Seliger (Markus Hering). Der jüdische Filmmacher, Hypochonder und Familienvater steckt bis zum Hals in Problemen: Seine pubertierenden Kinder Romy (Hannah Levy) und Alain (David Schlichter) finden ihn lächerlich, seine Ehefrau Helena (Meret Becker) wäre froh, sie fände ihn nur lächerlich, seine Bank geht insolvent und sein neues Filmprojekt stößt nur schwer auf Gegenliebe. Alfi gerät immer tiefer in ein Netz von Verschwörungen. Natasha (Veronica Ferres), die spielwütige Gattin des Produzentenmoguls (Hans Hollmann), stellt ihm genauso nach wie der einstige deutsche Weltschauspieler Georg Maria Stahl (Gottfried John). Aus Freund wird Feind, aus Hoffnung wird Paranoia, und als ihm selbst sein Psychiater (Udo Kier) rät, seinem Leben ein Ende zu machen, versucht Alfi Seliger einen theatralischen Abgang. Aber wie es sich für einen geborenen „Nebbich“, einen liebenswerten Versager, gehört, misslingt ihm selbst das – er überlebt und erwacht nur scheinbar in seinem alten Leben... Völlig unerwartet wendet sich plötzlich alles zum Guten, eine Versuchung jagt die nächste, alte Träume werden wahr – aber ist das alles echt? Alfi hadert mit seinem Schicksal, und als er es herausfordert, beginnt sein mutigstes Spiel.

PRESSENOTIZ

Nach Dani Levys vielfach ausgezeichneten Filmen ALLES AUF ZUCKER! und MEIN FÜHRER gerät auch in DAS LEBEN IST ZU LANG die Welt aus den Fugen. Humorvoll und lakonisch entfaltet sich ein Panoptikum über Irrungen und Wirrungen von Menschen mit Idealen, eine philosophische Skizze über Sein und Schein, über den Menschen als Spielball des Lebens...

DAS LEBEN IST ZU LANG ist Levys bislang persönlichster Film. Selbstironisch, ehrlich und mit gewohnt liebevollem, intelligentem Humor führt er Alfi Seliger durch sein turbulentes Leben.

Mit Markus Hering feiert der Film einen im Kino bislang kaum entdeckten Schauspieler als großes Komödiantalent. Er ist umgeben von einem erfrischend unkonventionellen Ensemble: Meret Becker, Veronica Ferres, Yvonne Catterfeld, Heino Ferch, Udo Kier, Justus von Dohnányi, Elke Sommer, Kurt Krömer, Hans Hollmann und Gottfried John sowie die jungen Schauspieler David Schlichter und Hannah Levy.

DIE BESETZUNG

Alfi Seliger	Markus Hering
Helena Seliger	Meret Becker
Natasha	Veronica Ferres
Romy Seliger	Hannah Levy
Alain Seliger	David Schlichter
Caro Will	Yvonne Catterfeld
Georg Maria Stahl	Gottfried John
Holger Miesbach-Boronowski	Hans Hollmann
Johannes	Justus von Dohnányi
Professor Mohr	Heino Ferch
Alfis Mutter	Elke Sommer
Tabatabai	Udo Kier
Anlageberater	Kurt Krömer
Bernard / Leonard von Kitzbühl	Steffen Groth
	u.v.a.

DER STAB

Buch und Regie	Dani Levy
Produzentin	Manuela Stehr
Kamera	Carl-Friedrich Koschnick
Schnitt	Elena Bromund
Originalmusik	Niki Reiser
Sounddesign und Mischung	Hubert Bartholomae
Originalton	Patrick Storck
Szenenbild	Christian Eisele
Kostümbild	Lucie Bates
Maskenbild	Sabine Schumann, Peter Bour
Casting	Simone Bär
	u.v.a.

„Kunst macht man nicht nur als Beruf, das ist eine echte ‚Geliebte‘.“

Ein Gespräch mit Dani Levy

Herr Levy, warum ist das Leben zu lang?

Weil man zu viel Zeit vergeudet oder: weil man zu wenig Zeit vergeudet... Nein, das Leben ist natürlich nicht zu lang, aber es fühlt sich durchaus lang an. Es stimmt zwar, was die meisten Leute empfinden, dass die Jahre vorbeirauschen, wenn man auf die Zahlen schaut, auf die Tage, aber wenn ich mir zum Beispiel vorstelle, wie lange meine Kinder schon auf der Welt sind, mit denen ich jeden Tag bewusst erlebe, dann fühlt sich das beruhigend lange an.

Wenn man den Film gesehen hat, kommt man nicht umhin zu fragen, ob das ein autobiographischer Film ist. Wie viel Dani Levy steckt in Alfi Seliger?

Ich glaube, der Film ist weniger autobiographisch als vielmehr persönlich. Das Drehbuch entstand aus der Sehnsucht, einen Film über einen Künstler, einen Filmemacher, über meine Liebe zum Film zu machen. Einen möglichst ehrlichen Film, so wie das Truffaut, Fellini, Woody Allen oder Almodovar gemacht haben. Wahrscheinlich will sich jeder Filmemacher eines Tages mit dem auseinandersetzen, was er da sein ganzes Leben lang treibt. Ich wusste, es sollte eine Komödie werden. Nicht zwangsläufig über mich, aber inspiriert von meinen eigenen Erfahrungen und Fragen und vor allem auch von den Widerständen, auf die man stößt, wenn man eigenwillige Filme drehen will. Also auch ein Film über die Kunstform Film. Und die Fragen: Können Filme die Wahrheit sagen? Was ist Sein und Schein, was Realität und Illusion.

Aber die Parallelen zu Ihnen sind doch augenscheinlich. Alfi Seliger ist Jude, Skorpion, ungefähr in Ihrem Alter und hat zwei Kinder.

Ich habe einige Teile meines Lebens zur Verfügung gestellt, die der Komödie dienen. Trotzdem bin das, Gott sei Dank, nicht ich. Mich hat die Vermischung von Biographie und Fiktion schon immer interessiert: Die Verarbeitung von eigenen Erfahrungen in einer fiktionalen Geschichte, und das aus einem zutiefst persönlichen Blickwinkel. Ich habe Filmemachen nie anders verstanden, als dass man die Geschichten, die man erzählt, subjektiv und individuell durchdringt. Trotzdem geht es Alfi Seliger wesentlich schlechter als mir.

Inwiefern?

Sein Leben ist dabei, sich aufzulösen. Er steckt in einer massiven Lebens- und Schaffenskrise. Er erlebt die Filmbranche und seine Familie als ein Netz von Verschwörungen. Er fühlt sich isoliert und verzweifelt an der Konsenskultur. Er bekommt die Rechnung dafür, dass er sich über Jahre – nicht in seinem Herzen – aber in seinem Zeitmanagement, gegen die Familie entschieden hat. Das ist tatsächlich ein großer Konflikt: Die Angst, als Familienvater nicht genügend zur Verfügung zu stehen. Die Frage ist, ob ein leidenschaftlicher Künstler überhaupt familientauglich ist. Je verrückter er ist, umso schwieriger lassen sich die zwei Welten miteinander vereinbaren. Kunst macht man nicht nur als Beruf, das ist eine echte „Geliebte“.

Alfi Seliger ist grundsätzlich ziemlich egomanisch.

Ja, Egozentrik ist kein gutes Lebensprinzip. Es macht einsam und unglücklich.

Alfi steckt offensichtlich in der berühmten Midlife Krise. Erleben das Männer härter als Frauen?

Vielleicht sind Männer dafür anfälliger. Grundsätzlich glaube ich, dass, wenn sich Menschen jahrzehntelang dafür abrackern, Geld, Erfolg, gesellschaftliches Ansehen und Macht zu haben, es eines Tages ein böses Erwachen gibt. Nachdem man alles ausgekostet hat, fühlt es sich plötzlich leer an. Ich glaube, dass viele Menschen diese Gefühle kennen. Ich beobachte in meinem Freundeskreis, dass die meisten eine reflektive Zäsur einlegen, wenn sie etwa 50 werden. Sie machen sich anstrengende Gedanken darüber, ob ihr Leben den Sinn und die Erfüllung bietet, die sie sich vorgestellt haben. Somit ist es sicherlich kein Zufall, dass ich DAS LEBEN IST ZU LANG jetzt gedreht habe und nicht vor 10 Jahren.

Ihr Hauptdarsteller Markus Hering ist eine echte Entdeckung. Wie haben Sie ihn gefunden?

Wir haben lange und, ehrlich gesagt, ziemlich verzweifelt nach einem Schauspieler gesucht, der Alfi mit dem nötigen Witz, der nötigen Tragik und dem richtigen Timing spielen kann. Ein bissiger, kompromissloser Eigenbrötler. Plötzlich tauchte Markus in Andreas Dresens Film WHISKY MIT WODKA auf. Wir haben uns getroffen, es war Liebe auf den ersten Blick. Es ist ziemlich selten, dass ein solches Leinwandgesicht, ein solcher Komiker erst mit 50 entdeckt wird. Markus ist seit knapp 20 Jahren an der Wiener Burg und in der Theaterszene längst eine feste Größe – aber fürs Kino hat ihn Andreas entdeckt.

Die Besetzungsliste liest sich extrem ungewöhnlich und sehr prominent.

Die Besetzung war ein wichtiger Teil des Unterfangens. Ich hatte die Vorstellung, dass sich in der Besetzung das Thema des Filmes, Sein und Schein, widerspiegelt. Die Darsteller sollten ein Stück weit ihre eigene Rolle in dieser Welt ironisieren oder wiedergeben. Es hat sich schnell gezeigt, dass die meisten Schauspieler und Schauspielerinnen dazu große Lust hatten; ich bekam aber auch einige Absagen. Simone Bär hat es mit den Agenten geschafft, dass die meisten zum Casting kamen. Ich muss gestehen, dass ich Probeaufnahmen sehr mag. Man begegnet sich, kann sich gegenseitig ausprobieren, kann zusammen schauen, ob man den gleichen Geschmack, Humor und die gleiche Vision hat. Ich empfinde es als großes Geschenk, wenn auch bekannte Schauspieler zum Casting kommen, und gleichzeitig beweist es mir auch ein tieferes Verständnis von Professionalität. Beim Drehen war das ganze Ensemble ein echter Zirkus. Es liegen Welten zwischen Veronica Ferres und Udo Kier, dem Theatermann Hans Hollmann und Yvonne Catterfeld, Meret Becker und Elke Sommer, dazwischen meine Tochter und Kurt Krömer – aber irgendwie hat sich das wie selbstverständlich zu einem großen Ganzen gefügt. Ich hatte die gleiche Erfahrung schon bei ALLES AUF ZUCKER! und MEIN FÜHRER gemacht, dass sich solche vermeintlichen Widersprüche in Komödien aufs Schönste vereinen lassen.

Wie kam es zur Besetzung Ihrer Tochter Hannah als Filmtochter von Alfi?

Hannah hat mich lange gelöchert, sie wolle in einem Film von mir mitspielen. Ich habe es versucht abzuwenden, die Rolle sei älter und mieslaunig, aber sie hat sich nicht abbringen lassen. Daraufhin musste sie zum Casting kommen. Und siehe da, sie war die optimale Besetzung für die Romy. Ich war mir lange sehr unsicher, ob das gut geht, wenn meine Tochter die Tochter von Alfi Seliger spielt. Aber Hannah und Markus (Hering) hatten sofort eine intensive und völlig glaubwürdige Filmbeziehung.

Der Film hat viele Facetten, kleine Geschichten und eine ganze Menge Themen. Nicht zu vergessen die zwei radikalen Wendungen, die die Handlung nimmt. Was ist für Sie das Herzstück des Filmes?

Auf der emotionalen Ebene ist es eine – für mich zumindest – berührende Familiengeschichte. Menschen, die sich gegenseitig lieben, leben in einem anstrengenden Alltag. Sie suchen ihr

individuelles Glück und verlieren sich im Dschungel der Möglichkeiten. Die Familie ist vermutlich das anspruchsvollste Projekt in meinem Leben.

Auf der philosophischen Ebene ist es die Frage der Schicksalhafterkeit. Und ob wir in der Lage sind, eine zweite Chance im Leben, wie sie Alfi Seliger bekommt, zu erkennen.

Wie bei der russischen Matrjoschka-Puppe entblättert sich in DAS LEBEN IST ZU LANG um die Filmrealität eine weitere, größere Realität. Und auch um diese Realität gibt es eine größere Realität.

Wer weiß schon, was in unserem Leben echt ist und was nicht? Das Kino ist eine unglaubliche Erfindung. Es schafft eine künstliche Realität, die – manchmal zumindest – als real in unser Bewusstsein dringt. In einem guten Film kann ich alles um mich herum vergessen, ich erlebe die Geschichte wie einen eigenen Traum. Und trotzdem ist Film ein zutiefst handwerklicher und technischer Vorgang. Das ist doch verrückt...

„Ich spiele gern Verlierer, die sich aber nicht so leicht unterkriegen lassen.“

Ein Gespräch mit Markus Hering

Herr Hering, ist das Leben zu lang?

Nein, es kann gar nicht lang genug sein. Ich kann mir vorstellen, dass man grundlegende Dinge nicht hinkriegt. Aber dass man deshalb den Lebenswillen oder den Veränderungswillen verliert, das kann ich mir für mich nicht vorstellen.

Was fällt Ihnen zur männlichen Midlife-Krise ein?

Ich bin selbst nicht in der Midlife-Krise, aber ich bin in einem Alter, wo ich mir über vieles Gedanken mache, daher gibt es vielleicht Ansätze von Krise auch bei mir. Ich bin jetzt gerade 50 geworden und habe mir im Vorfeld dieses Ereignisses auch Gedanken darüber gemacht, was ich gern verändern würde bzw. was ich geschafft habe, was bleiben kann. Und ich habe beruflich die Entscheidung getroffen, dass ich mich vom Burgtheater trennen werde und probiere, meinen Beruf noch einmal neu zu definieren oder neu zu erfinden. Das ist für mich im Moment eine sehr positive Entscheidung. Ich habe Lust auf einen Neuanfang und denke, prinzipiell muss man sich ab und an zu neuen Zielen aufmachen. Es geht mir ja am Burgtheater nicht schlecht, aber ich bin 17 Jahre da und hätte vorher nie gedacht, dass ich das aushalte.

Es scheint aber ja schon so zu sein, dass man sich um die 50 herum solche Fragen vermehrt stellt.

Ja, das verändert schon was, vorher war man immer irgendwie in den Vierzigern, aber jetzt ist man mit 50 ein Mountainbiker, der mit den Jungspunden einfach mitfährt. Man wird eher zum Berufsjugendlichen als vorher. Vielleicht muss man aber auch das Bild von 50-Jährigen revidieren. Was ich auf jeden Fall sehr spannend finde, ist die Lebenserfahrung, die man in diesem Alter hat, auch die Ehe- und Beziehungserfahrung.

Es läge Ihnen also fern, mit einer jüngeren Frau noch mal von vorne anzufangen?

Das scheint in manchen Fällen auf der Hand zu liegen, und vielleicht könnte man es sogar verstehen. Ich bin allerdings seit mittlerweile 19 Jahren verheiratet und wir sind ein Paar, das gut miteinander funktioniert und glücklich ist. Natürlich haben wir auch unsere Krisen hinter uns, man ist manchmal genervt von eingeschliffenen Verhaltensweisen, von denen man weiß, dass die sich nicht mehr ändern, und die man einfach so akzeptieren muss. Aber die werden aufgewogen durch das Glück, dass man die Lust und die Neugier aufeinander in den Jahren nicht verloren hat und die Beziehung an Tiefe gewinnt.

Was hat Sie an der Rolle des Alfi Seliger gereizt?

Ich spiele gern Verlierer, die sich aber nicht so leicht unterkriegen lassen und eine Form von Ironie und Humor entwickeln müssen, um zu überleben. Alfi Seliger hat mich sofort für sich eingenommen, weil seine subjektive Sicht so gar nicht mit der Wahrnehmung der Menschen um ihn herum übereinstimmt. Die Besetzung ging dann ganz schnell: Ich hatte das Drehbuch gelesen und sollte dann Dani Levy kennen lernen. Wir haben uns auf einen Kaffee getroffen, und schon hatte ich die Rolle. Ich hatte von Anfang an ein ganz großes Vertrauen zu Dani, und Vertrauen gibt für mich den Ausschlag, ob ich mich auf ein Projekt einlasse. Und dann die Art seines Humors, die mir sehr nahe liegt. Ich war mir sicher, mit Alfi Seliger eine spannende Geschichte erzählen zu können, und im Zusammenhang mit dem Vertrauen zu Dani hatte ich das Gefühl, wir könnten die Zusammenarbeit wagen.

Schön finde ich, dass sich Alfi nicht so ganz entschlüsselt, nicht einmal mir, der ich ihn doch gespielt habe. Ich finde es sehr gut, dass die eine mögliche Lesart, eine Filmfigur zu sein und den Regisseur suchen zu müssen, der ihm dieses beschissene Leben an den Hals geschrieben hat, nur in seinem Kopf stattfindet. Vielleicht hat er sich den Regisseur ja nur eingebildet, denn es gibt für die Begegnung zwischen den beiden ja keine Zeugen.

Was hat Alfi für ein Verhältnis zu den Frauen, die ihn umgeben?

Mit seiner Ehefrau hat er eine etwas abgestandene, konstante Beziehung, die ihn eigentlich nicht mehr so richtig interessiert. Aber irgendwie ist er eben doch auch eine treue Seele. Der Vamp reizt ihn ja gar nicht. Und Caro Will kommt als Engel in sein Leben, weil sie als einzige signalisiert, dass sie die Geschichte auch durchschaut und mehr weiß. Aber sie kann damit positiver umgehen, ihr Leben ist schön. Da treffen sich zwei verwandte Seelen.

Kannten Sie Ihre Kollegen?

Nicht persönlich, aber das waren alles Kollegen, die ich toll finde. Ich war ja so eine Art Gastgeber von einem ganz, ganz tollen Ensemble. Dani hat da wirklich eine schräge Besetzung zusammenbekommen. Vor allem auch die beiden Kinder, das war ein besonderes Erlebnis, mit denen und Meret Becker Familie zu spielen. Die Dreharbeiten waren für mich eine glückliche Zeit.

Haben Sie selbst Kinder?

Ja, drei Töchter. Und was Alfi zu hören kriegt, ist nicht so weit weg von dem, was ich zuhause manchmal auch erlebe. Dass die mit dem Vater nicht dauernd gesehen werden wollen, weil der uncool ist, ja, das passiert einem. Und Alfis 15-jähriger Sohn ist etwas jünger als meine älteste Tochter, deren Pubertätsproblematik mit Handy und Maulen und Nicht-nach-Hause-Kommen ganz ähnlich war.

Was ist Ihre schönste, was eine weniger schöne Erinnerung an die Drehzeit?

Am schlimmsten war sicherlich die Tauchszene. Da hat uns das Hotel einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die wussten, wir drehen in der Nacht im Pool. Der war dann schon am Nachmittag gesperrt für die Hotelgäste. Sie haben den Pool frisch gechlort, sackweise Chlor reingeschüttet. Und ich musste ja mit offenen Augen tauchen, und als ich wieder hochkam, dachte ich, mir fallen die Augen aus dem Kopf, und mein ganzer Körper hat gebrannt. Der Anzug, den ich anhatte, hat sich nach diesen zehn Minuten Tauchgang total entfärbt. Das war wie ein Bleichbad. Ich konnte den ganzen nächsten Tag nichts sehen.

Generell spiele ich aber gern mit körperlichem Einsatz. Dafür muss ich mich ein bisschen fit halten. Oft wundere ich mich, dass Doubles engagiert werden für bestimmte Szenen. Aber über einen Zaun klettern kann ich nun wirklich selbst. Ich habe auch eine Zeit außen am Fenster gehangen. Auch diese Kletterei am Felsen am Ende, das hat mir Spaß gemacht, gerade weil alle gedacht haben, das würde ich nicht selbst machen. Wenn ich eine Rolle angeboten bekomme, möchte ich mich auch in die Ausnahmesituationen der Figur begeben dürfen.

Besonders schön waren die Nächte in San Remo, wo wir sehr viel gearbeitet haben, weil nur fünf Drehtage geplant waren. Das hat man gemeinsam durchgestanden, bis es zu einem guten Ergebnis kam oder bis der Kameramann morgens um acht sagte, „Ich kann jetzt nicht mehr Nacht behaupten. Wir haben schon Schatten in den Gesichtern.“ Das waren drei Nächte hintereinander, und man ist dann in so einem komischen Rhythmus drin, wenn man nachts durchmacht und tags wenig schläft, man erlebt gemeinsam alles intensiver.

„Helena hat Sehnsucht nach einer Urgewalt, nach einer Leidenschaft, die sie nicht mehr hat in ihrem Leben.“

Ein Gespräch mit Meret Becker

Frau Becker, ist das Leben zu lang?

Ich finde das Leben nicht zu lang. Wenn man es nicht nutzt, dann ist es zu lang, wenn man es verschwendet. Persönlich könnte ich mehr Zeit brauchen, man kann so viel machen, ausprobieren. Man kann schreiben, Filme machen, singen; man kann reisen, Kinder kriegen, den LKW-Führerschein machen... Es gibt so wahnsinnig viele Optionen, dass man aufpassen muss, sich nicht zu verrennen. Und wenn man sich verrennt, hat man plötzlich gar keine Zeit mehr. Das wäre dann auch wieder blöd. Man muss aussortieren, bei sich bleiben, definieren, was man eigentlich will und mag.

Und wenn man das nicht schafft?

Dann stagniert man, kommt in eine Krise. Man fragt sich: Wenn es jetzt plötzlich aus ist, bin ich da, wo ich sein mag? Oder erfülle ich nur irgendwelche Anforderungen?

Wie kommt man aus so einer Krise raus?

Ich glaube, das braucht Mut. Man muss an das glauben, was man eigentlich möchte, und man darf sich nicht einschüchtern lassen.

Was hat Sie bewogen, diesen Film zu machen?

Das war sehr süß, Dani kam und wollte für die Familie im Film Leute haben, die auch real für ihn was Familiäres bedeuten. So ist er an mich rangetreten, und da wäre mir völlig egal gewesen, was er machen will. Im Prinzip habe ich zugesagt, ohne das Drehbuch gelesen zu haben.

Was fällt Ihnen ein zur männlichen Midlife-Krise?

Mir fallen dabei kleine Jungs ein. Zu einem Mann in der Midlife-Krise fällt mir was Unerwachsenes ein. Ganz viele Männer in der Midlife-Krise fangen ja was mit jungen Frauen an. Die Beziehung startet bei Null und man kann alles noch mal machen und so tun, als wäre das etwas ganz Neues, aber da geht auch irgendwann die erste Verliebtheit vorbei, und dann hat man wieder dasselbe wie vorher. Es wäre ja viel interessanter zu erfahren, was passiert, wenn man gleich weitergeht. Und noch etwas: Komischerweise ist bei Männern die Angst davor, den Beruf zu wechseln, viel größer als davor, die Frau zu wechseln. Ich glaube, ich würde eher den Beruf wechseln.

Was ist Alfi für ein Mann, was für eine Beziehung haben Alfi und Helena?

Alfi ist ein liebenswerter, verschrobener Hypochonder, aber auch völlig verhaspelt. Ich glaube, das ist eine klassische Beziehungsnummer mit den beiden: Er verhaspelt sich, und sie steht die ganze Zeit gerade. Und dann gerät die Beziehung aus dem Gleichgewicht. Wenn sich das so entwickelt, dass einer das Fundament darstellt und der andere in der Gegend rumfliegt, dann ist eine Krise absehbar. In so einer Krise sind Alfi und Helena.

Haben Sie Helena so gesehen, dass sie die ganze Zeit gerade stehen musste?

Ja, sie hat alles aufgegeben, wovon sie geträumt hat, und er träumt immer weiter, kommt aber trotzdem nicht so richtig in die Gänge. Und sie kriegt nichts von dem hin, was sie eigentlich mal gewollt hat, sie ist immer müde. Helena kann nicht mehr, sie ist einfach durch. Sie zieht die Kinder groß und geht ihrem

Beruf nicht mehr nach, sondern versucht nur noch, Kohle ranzuschaffen für die Familie und macht dabei etwas, was sie nicht machen mag.

War „immer müde“ der Schlüssel für die Rolle?

Das war eine Grundidee. Da gibt es natürlich auch Vorbilder, Frauen, die ich beobachte, bei denen das so ist. Denen kommt jede Art der Haltung abhanden, da ist kein frischer Gesichtszug mehr, alles fällt ab. Diese Frauen schmeißen den Laden, sind für die ganze Familie zuständig. Und irgendwann sind sie es leid, zu sagen „Kannst du auch mal?“. Das haben sie auch schon aufgegeben, und jetzt machen sie nur noch, ohne zu meckern oder zu klagen, und sind ganz stumpf irgendwann. Das heißt nicht, dass die Liebe komplett weggeht, aber sie schläft ein.

Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen Ihnen und Helena?

Sie ist in der Krise, sie sagt ja irgendwann, dass sie vielleicht nicht mehr da sein wird, wenn Alfi weiterhin so mit ihr umgeht. Helena hat Sehnsucht nach einer Urgewalt, nach einer Leidenschaft, die sie nicht mehr hat in ihrem Leben. Eigentlich will sie ihren Kerl, aber die Leidenschaft hätte sie auch gern zurück. Im Grunde ist sie geerdet, auf die Basis runtergebracht. Ich selbst halte mich auch für geerdet und normal und habe Lust, wahrhaftig zu sein und nicht eine Projektionsfläche darzustellen.

Als Schauspielerin sind Sie das doch automatisch....

In meinen Rollen versuche ich immer etwas zu finden, von dem ich das Gefühl habe, dass das jeder kennt und sich damit identifizieren kann. Sonst gibt es ja keinen Grund, überhaupt etwas zu erzählen. So ist das eben bei Kunst, dass sie Gefühle der Betrachter wieder herstellt oder neu auslöst. Dann wird es doch erst spannend.

„Männermordend und sexy bis zum Anschlag – das zu spielen macht mehr als Spaß.“

Ein Gespräch mit Veronica Ferres

Frau Ferres, warum ist das Leben zu lang?

Das Leben kann einem zu lang erscheinen, wenn man wie in unserem Film Alfi Seliger, gespielt von dem wunderbaren Markus Hering, getrieben wird von seinen eigenen Sehnsüchten, Ängsten und Neurosen, die so weit gehen, dass Alfi am Schluss keine Grenze mehr ziehen kann zwischen seinem eigenen realen Leben und dem Leben als Kunstfigur.

Was fällt Ihnen zur männlichen Midlife-Krise ein?

Die Jungs machen uns ja viel nach, und die Pubertät scheint viele Männer weit über die 50 zu begleiten – jedoch gibt es nichts Besseres als einen Mann mit den Ideen und Träumen eines Kindes und dem verschmitztem Lächeln eines Buben.

Gibt es bei Frauen etwas Ähnliches, und wenn ja, warum ist das eigentlich kein öffentlichkeitsfähiges Thema?

Ist es eben doch: Doris Dörrie hat das ja gerade mit ihrer Serie „Klimawechsel“ gezeigt. Sie hat das Klimakterium salonfähig gemacht – ich habe herzlich gelacht und kann nur jedem die DVD empfehlen – einfach genial.

Kannten Sie Dani Levy vor dieser Zusammenarbeit?

Nur seine Filme – seine Anfrage hat mich deshalb wirklich sehr gefreut. Noch bevor ich das Drehbuch las, war mir klar, hier wäre ich gerne dabei.

Was hat Sie bewogen, DAS LEBEN IST ZU LANG mit ihm zu machen? Haben Sie gleich zugesagt?

Eine russische Schauspielerin mit dem Machthunger von Putin und der Grandezza einer Marlene Dietrich – was will man mehr.

Was zeichnet Levy als Regisseur aus?

Seine Art am Set ist einzigartig, sehr geduldig, einfühlsam, liebenswert und immer seiner Vision folgend.

Waren Sie erstaunt über die Rolle, die er für Sie vorgesehen hatte?

Eher dankbar, dass mich jemand auch so sehen möchte. Ich hoffe, auch das Publikum freut sich über diese sehr komische Darstellung.

Solche Rollen spielen Sie sonst nicht – wie haben Sie sich darauf vorbereitet?

Jede Rolle hat ihre einzigartige Geschichte der Einarbeitung – vor allem die intensive Arbeit im Vorfeld mit Dani Levy hat sehr geholfen und dadurch konnte ich dem Charakter den Schuss Wahnsinn geben, den er brauchte.

Gefiel es Ihnen, ein überambitionierter Vamp zu sein?

Und wie, männermordend und sexy bis zum Anschlag – das zu spielen macht mehr als Spaß.

Wie haben Sie sich als Teil eines Ensembles gefühlt?

Es war wie in einer Großfamilie, wir wohnten alle zusammen in einem Hotel, Team und Schauspieler. Dazwischen liefen alle Kinder von Zimmer zu Zimmer, um miteinander zu spielen, so wie wir unsere Szenen spielten. Es war ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl, auch privat an den freien Abenden. Und Elke Sommers Anekdoten bleiben unvergesslich.

Welche Situation bei den Dreharbeiten haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Dani Levy hatte einen Masseur am Set, so dass jede Drehpause entweder mit Schlange stehen oder mit Tiefenentspannung gekrönt wurde.

Und welche empfanden Sie als besonders schwierig?

Dass irgendwann bei jedem Nachtdreh mit großem Pensum das Tageslicht anbrach und uns in große Hektik und Eile versetzte.

Würden Sie wieder mit Dani Levy arbeiten? Und mit welchen Regisseuren würden Sie noch gern arbeiten?

Dani Levy – immer wieder – Anruf genügt – er hat für alles meine blinde Zusage... gerne sofort mit Fatih Akin, Tom Tykwer oder Wim Wenders.

„Ich spiele mit dem Klischee der Serienschau­spielerin, das fand ich gut.“

Ein Gespräch mit Yvonne Catterfeld

Frau Catterfeld, ist das Leben zu lang?

Das habe ich mich auch gefragt, ja. Das Leben ist natürlich eigentlich zu kurz, denkt man. Aber das Leben erscheint einem zu lang, wenn nichts nach Plan läuft und alles aus den Fugen gerät. Mir persönlich erscheint das Leben zu kurz.

Was fällt Ihnen zur männlichen Midlife-Krise ein?

Das betrifft Männer so um die 50. Ich war gerade gestern auf dem Konzert eines ganz bekannten Künstlers aus Frankreich, eines schon etwas älteren Herrn. Seine Musik war sehr selbstverliebt, das ging so in die Rock'n'Roll-Richtung, und ich hatte eigentlich was anderes von ihm erwartet. Ich hatte das Gefühl, da will jemand mit Mitte 50 in seine Jugend zurück schlüpfen und Rocker sein. Das fand ich unangemessen und unpassend. Männer kommen in die Midlife-Krise, wenn sie merken, dass es gesundheitlich bergab geht und sie sich nicht mehr so attraktiv fühlen. Ich finde ja Männer, desto älter sie werden, umso attraktiver. Denken Sie doch mal an George Clooney. Oder Henry Hübchen, die sind doch toll – durch die Erfahrung und die Ruhe, die sie ausstrahlen.

Und Alfi Seliger?

Alfi hat große Erfolge gehabt in jüngeren Jahren und wird jetzt daran gemessen. Das ist schon hart, besonders wenn sich der Erfolg dann verliert. Es gibt ja gewisse Parallelen zwischen Dani und der Figur des Alfi, und ich finde es toll, dass Dani auch Alfis Versagen zeigt. Diese Versagensängste sind sicher für Männer was ganz Schlimmes. Das Schöne ist eben, dass Dani darüber spricht und konstruktiv damit umgeht.

Wie haben Sie Dani Levy kennen gelernt?

Er hat mich zum Casting eingeladen, und für mich war es ganz klar, dass ich mit ihm drehen wollte. Ich hätte auch die kleinste Rolle übernommen. Ich mag das Skurrile, und ich mag das Philosophische, das Intelligente, für das Dani Levy steht. Er beschreibt ja die Branche, wie sie – nicht nur, aber auch – ist. Und ich spiele mit dem Klischee der Serienschau­spielerin, das fand ich gut.

Er hat Sie gegen den Strich besetzt.

Ja, ich habe ja tatsächlich mit dem Klischee zu kämpfen. Ich habe mich sehr erkannt gefühlt von Dani, es ist ja auch ein Film über Klischees. Und bei einem anderen Regisseur hätte ich mich vielleicht benutzt fühlen können. Ich habe jedenfalls sofort verstanden, was Dani wollte und warum er dabei an mich gedacht hat. Er hätte ja auch ein Vorurteil mir gegenüber haben und mich gar nicht erst zum Casting einladen können. Aber er lernt Menschen lieber persönlich kennen und ist ganz offen.

Was zeichnet Dani Levy als Regisseur aus?

Er überschreitet Grenzen. Und er würde sich nie darüber Gedanken machen, was er schreiben müsste, damit der Film beim Publikum ankommt. Da ist er völlig unabhängig, er macht das, was er im Kopf hat. Ich mag ihn sehr, man kann gut mit ihm zusammenarbeiten und über die Rolle sprechen. Er guckt viel, was am Drehort passiert und lässt die Schauspieler auch erst mal machen. Er ist sehr flexibel und jederzeit bereit, irgendwas zu ändern, und er arbeitet mit Humor. Wie Alfi, der einmal im Film sagt „Aber Humor ist doch das einzige, was wir noch haben.“ Für mich ist er ein Genie.

Was hat Sie an dem Film gereizt?

Ich bin froh, dass ich da mitgespielt habe, weil ich solche Filme wie MATRIX oder TRUMAN SHOW liebe, wo man am Ende dasitzt und sich fragt: „Könnte das vielleicht so sein? Bin ich vielleicht auch in der Matrix?“ Das hab ich mich während der Dreharbeiten oft gefragt, wenn alle am Set waren, auch der Regisseur, ob ich jetzt als Yvonne auch eine Figur bin und noch mal jemand oben drüber ist. Früher fragte ich mich immer, ob der Traum, den ich jetzt gerade hatte, Wirklichkeit oder die Wirklichkeit ein Traum ist. Als Kind stellt man solche Überlegungen an, die man irgendwann völlig verliert. Damit wieder spielerisch umzugehen wie in diesem Film, finde ich toll. Und als Caro im Film spiele ich ja auch noch eine Figur in der Serie im Film, bin also eine Figur in der Figur in der Figur – das ist irre kompliziert. Und so dirigiert vielleicht in unserem Leben auch jemand, der die Fäden in der Hand hat, und es gibt gar keine Zufälle, sondern alles geschieht nach Plan. Vielleicht sitzen wir hier ja und spielen in einem Film und wissen es gar nicht.

Wie war denn die Zusammenarbeit mit diesen total verschiedenen Kollegen?

Das war sehr lustig, besonders die Szenen in San Remo, die wir mit Elke Sommer und Udo Kier zusammen hatten. Ich habe mich mit dem kleinen David sehr angefreundet und mit Gottfried John – so ein lieber, bodenständiger Mensch. Mit dem habe ich eigentlich den meisten Spaß gehabt. Ich hatte großen Respekt, der sich dann aber auch ein bisschen aufgelöst hat, als ich merkte, dass es eben doch auch große Schauspieler gibt, die bodenständig geblieben sind und einfach ihre Arbeit gut machen wollen.

Welche Drehsituation haben Sie in besonders guter Erinnerung?

Ich wusste, dass ich in den Pool in San Remo einen Kopfsprung machen musste. Das hatte ich in meinem Leben noch nie gemacht. Wenn man einmal was nicht kann, wird das umso peinlicher, je älter man wird. Also bin ich zu David gegangen und habe gesagt „Du musst mir jetzt helfen, ich kann keinen Köpfer“. Er hat mich erst mal schief angeguckt, aber dann gesagt „Ok, dann bring ich dir den jetzt bei“. Und ich glaube, er war ganz stolz. Also habe ich es probiert und erst mal natürlich einen Bauchklatscher gemacht, dann haben wir ein paar Mal geübt, und dann konnte ich irgendwann den Köpfer. Den hat mir David beigebracht. Am nächsten Tag hatte ich natürlich trotzdem große Angst vor dem Dreh, aber das klappte dann super.

Mit welchen Regisseuren würden Sie gern arbeiten?

Immer wieder mit Dani Levy, mit Matti Geschonneck, mit Rainer Matsutani. Gerne auch mit Oliver Hirschbiegel, Hermine Huntgeburth, Wolfgang Becker oder Caroline Link. Es gibt sehr viele wunderbare Regisseure.

Warum ist das Leben zu lang?

„Wer sagt das denn?“

Gottfried John

„Weil das Dani Levy behauptet.“

Hans Hollmann

„Das Leben ist nur für die nachdenkenden Menschen zu lang. Alle unverbesserlichen lebensbejahenden Optimisten sehen das anders, zumindest bis der Sensemann irreparabel die Tür eintritt.“

Justus von Dohnányi

„Ich finde, dass das Leben keineswegs zu lang ist.“

Heino Ferch

a) „Das Leben mit seinen schönen Seiten ist zu kurz, mit seinen traurigen, schmerzhaften Seiten zu lang.“

b) „Sonst wäre doch der Film zu kurz und das wäre doch schade!“

Elke Sommer

„Das Leben kann gar nicht lang genug sein...“

Udo Kier

Was fällt Ihnen zur männlichen Midlife-Krise ein?

„Meine Midlife-Krise hatte ich Anfang Zwanzig.“

Gottfried John

„Mir ist sie erspart geblieben, aber ich habe einige erlebt, die mit plus minus 50 eingebrochen sind, grundlos fast alle, beruflich eingebrochen, privat, in jeder Beziehung. Mehr Männer als Frauen, mehr die einstmaligen jungen, strahlenden Schönen als die schrägen Vögel, eher die sehr jung sehr Erfolgreichen – ihnen allen wurde das Leben zu lang. Manche haben es abgekürzt.“

Hans Hollmann

„Die männliche Midlife-Krise ist die Zeitspanne zwischen der Allmachtsfantasie der Pubertät und der Agonie der Demenz. Jedenfalls bei mir.“

Justus von Dohnányi

„Midlife-Krise – hab ich nicht!“

Heino Ferch

a) „Durch die Krise sollte der Mann lernen, um erstarkt wieder herauszukommen.“

b) „Gut, dass die Männer das auch haben, so wissen sie wenigstens andeutungsweise, was wir Frauen durchstehen müssen!“

Elke Sommer

„Nichts. Ich kenne und habe keine Midlife-Krise!“

Udo Kier

VOR DER KAMERA

Markus Hering

ist Alfi Seliger: „Wir Männer sind Meister darin, zu überspielen, wie lächerlich wir sind.“

1960 in Siegen geboren, war Markus Hering Tischler und Waldarbeiter, bevor er seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover absolvierte. Nach Engagements am Staatstheater Kassel, am Schauspielhaus und am Volkstheater in Wien, ist er seit 1993 am renommierten Burgtheater engagiert und gehört dort zum festen Ensemble. 2003 und 2008 erhielt Markus Hering den Nestroy-Preis als Bester Bühnendarsteller.

Seit 1994 ist er auch in Film- und TV-Produktionen vor allem aus Deutschland und Österreich zu sehen, zuletzt als „Ersatzschauspieler“ Arno Runge in Andreas Dresens WHISKY MIT WODKA (2009). Hering wirkte in Fernsehserien wie „Tatort“, „Kommissar Rex“ und „Der Bulle von Tölz“ mit. In DAS LEBEN IST ZU LANG spielt er nach Marc Ottikers Erstling FLÜCHTIG und MAUTPLATZ (Regie: Christian Berger) seine dritte Hauptrolle in einem Kinofilm.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2010	DAS LEBEN IST ZU LANG	Dani Levy
2009	WHISKY MIT WODKA	Andreas Dresen
2007	WEISSE LILIEN	Christian Frosch
	IMMER NIE AM MEER	Antonin Svoboda
2002	SOLINO	Fatih Akin
2002	DER STELLVERTRETER	Costa-Gavras

Meret Becker

ist Alfis Frau Helena: „Ich brauche einen Mann und kein drittes Kind!“

Seit ihrer Kindheit wollte Meret Becker auf der Bühne und vor der Kamera stehen, denn die Schauspielerei wurde ihr quasi in die Wiege gelegt. Ihre Eltern und ihr Stiefvater waren Schauspieler, ihre Großmutter Kläre Schlichting war Komikerin, ihr Großvater Tänzer, ihr Onkel Akrobat. Ihre große Leidenschaft gilt nicht nur dem Film sondern auch der Musik.

Sie hat sich nicht nur als Schauspielerin sondern auch als Sängerin, Klangforscherin und Conférencière einen Namen gemacht. Seit den späten 1970er Jahren gehört Meret Becker zu den profiliertesten Darstellerinnen im deutschen Film und hat auch gelegentlich an Fernsehproduktionen mitgewirkt. Den Durchbruch schaffte sie 1992 in Sönke Wortmanns KLEINE HAIE. Zu ihren Regisseuren zählen u.a. Dominik Graf, Margarethe von Trotta, Helmut Dietl und Joseph Vilsmaier. Meret Becker wurde mit dem Adolf Grimme Preis, dem Bayrischen Filmpreis, dem Filmband in Gold und der Goldenen Kamera ausgezeichnet.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2010	DAS LEBEN IST ZU LANG BOXHAGENER PLATZ	Dani Levy Matti Geschonneck
2007	MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER	Dani Levy
2006	KOMM NÄHER	Vanessa Jopp
2005	MUNICH	Steven Spielberg
2004	3° KÄLTER	Florian Hoffmeister
2002	PIPERMINT...das Leben möglicherweise	Nicole-Nadine Deppè
2001	POEM	Ralf Schmerberg
2000	NULL UHR ZWÖLF	Bernd Michael Lade
1999	PÜNKTCHE UND ANTON	Caroline Link
1997	COMEDIAN HARMONISTS DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE	Joseph Vilsmaier Wolfgang Becker
1996	DER VULKAN	Ottokar Runze
1995	DAS VERSPRECHEN	Margarethe von Trotta
1994	DIE SIEGER	Dominik Graf
1992	KLEINE HAIE	Sönke Wortmann
1991	ALLEIN UNTER FRAUEN	Sönke Wortmann

Veronica Ferres

ist die spielwütige Produzentengattin Natasha: „Mach dich nicht wie Bubi!“

Geboren 1965 in Solingen, gehört Veronica Ferres seit Ende der 1980er Jahre zu den meist besetzten Stars im deutschen Fernsehen. Zu ihren Kino-Regisseuren zählen Edgar Reitz, Helmut Dietl, Sönke Wortmann und Vivian Naefe. In internationalen Produktionen spielte sie u.a. unter der Regie von Raoul Ruiz (KLIMT, 2006) und Paul Schrader (ADAM RESURRECTED, 2009). Ihre TV-Filme wie „Das Geheimnis der Wale“ (2010), „Das Wunder von Berlin“ (2008), „Die Frau vom Checkpoint Charlie“ (2007) oder „Die Manns – Ein Jahrhundertroman“ (2001) erzielten hohe Einschaltquoten und den Beifall der Kritiker. Sie wurde u.a. mit dem Bayerischen Filmpreis, dem Adolf-Grimme-Preis und der Goldenen Kamera ausgezeichnet.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2010	DAS LEBEN IST ZU LANG	Dani Levy
	DAS GEHEIMNIS DER WALE (TV)	Philipp Kadelbach
2009	UNTER BAUERN – RETTER IN DER NACHT	Ludi Boeken
	DIE WILDEN HÜHNER UND DAS LEBEN	Vivian Naefe
2008	DIE PATIN (TV)	Miguel Alexandre
	DAS WUNDER VON BERLIN (TV)	Roland Suso Richter
2007	DIE WILDEN HÜHNER UND DIE LIEBE	Vivian Naefe
2006	NEGER, NEGER, SCHORNSTEINFEGER (TV)	Jörg Grünler
	KLIMT	Raoul Ruiz
	DIE WILDEN HÜHNER	Vivian Naefe
2003	ANNAS HEIMKEHR (TV)	Xaver Schwarzenberger
2002	BOBBY (TV)	Vivian Naefe
1999	DIE BRAUT	Egon Günther
1997	ROSSINI	Helmut Dietl
1996	DAS SUPERWEIB	Sönke Wortmann
1993	DIE ZWEITE HEIMAT	Edgar Reitz
1992	SCHTONK!	Helmut Dietl

Yvonne Catterfeld

ist der Soap-Star Caro Will: „Hast Du nicht auch manchmal das Gefühl, Dein Leben ist ein Film?“

Die 1979 in Erfurt geborene Yvonne Catterfeld trat von 2002 bis 2005 in 39 Folgen der TV-Serie „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ und danach in 65 Folgen der ARD Serie „Braut wider Willen“ auf.

Anschließend folgten die Fernsehfilme „Das Geheimnis des Königsees“ (2006) „Wenn Liebe doch so einfach wär“ (2007) , „Vulkan“, „Engel sucht Liebe“ (2008) „Schatten der Gerechtigkeit“ (2009) und „Frau des Schläfers“ (2010). Außerdem wirkte sie in den Kinofilmen KEINOHRHASEN, U 900, HEXE LILLI und ZWEIOHRKÜKEN mit. Yvonne Catterfeld hat ein Studium auf der Musikhochschule Leipzig für Klavier und Gesang absolviert und seit 2003 insgesamt fünf Alben veröffentlicht (drei Nummer Eins Alben und zwei Nummer Eins Singles). Ihr neuestes Album heißt „Blau in blau“.

Gottfried John

ist der Weltschauspieler Georg Maria Stahl: „Wir zwei gehen durch dick und dünn!“

Gottfried John, 1942 in Berlin geboren, ist einer der Stars des Neuen deutschen Films der 1970er Jahre. Bekannt wurde er vor allem durch seine Rollen bei Rainer Werner Fassbinder („Welt am Draht“, 1973; DESPAIR – EINE REISE INS LICHT, 1978; DIE EHE DER MARIA BRAUN, 1979; „Berlin Alexanderplatz“, 1980), trat aber auch regelmäßig im Fernsehen auf. Seit den 1980er Jahren ist er auch in internationalen Produktionen zu sehen, so im James-Bond-Film GOLDEN EYE (1995, Regie: Martin Campbell), in Volker Schlöndorffs DER UNHOLD (1996) oder in Claude Zidis ASTERIX & OBELIX GEGEN CAESAR (1999). Zu seinen jüngsten Produktionen zählen JOHN RABE (2009, Regie: Florian Gallenberger) und FLORES NEGRAS (2009, Regie: David Carreras).

Hans Hollmann

ist der Produzentenmogul Miesbach-Boronowski: „Es macht doch viel mehr Spaß, Leute aus der Versenkung rauszuholen, als sie zu versenken.“

In Graz geboren, studierte Hans Hollmann Schauspiel und Regie am Reinhardt-Seminar in Wien. Seit den 1960er Jahren ist er als Theater- und Opernregisseur tätig und inszeniert an den großen Häusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Auch für das Fernsehen hat Hollmann immer wieder inszeniert. Ursprünglich Schauspieler im Wiener Theater in der Josefstadt spielte Hans Hollmann in eigenen Inszenierungen am Theater, in zwei Filmen Karin Brandauers und war zuletzt Dani Levys Partner in dessen Beitrag „Joshua“ zum Kollektivfilm DEUTSCHLAND 09 – 13 KURZE FILME ZUR LAGE DER NATION (2009).

Justus von Dohnányi

ist der Produzentensohn Johannes: „Ich liebe Dich, ich will Dich – ich bin süchtig nach Dir!“

Justus von Dohnányi wurde 1960 in Lübeck geboren. Nach seinem Schauspielstudium in Hamburg spielte er zunächst Theater, unter anderem am renommierten Thalia Theater in Hamburg, und war in TV-Filmen zu sehen. Seine erste Kinorolle hatte er in der internationalen Koproduktion JAKOB DER LÜGNER (1999). Oliver Hirschbiegel engagierte ihn für DAS EXPERIMENT, für den er 2001 den Deutschen Filmpreis als Bester Nebendarsteller erhielt. Er spielte außerdem in Costa Gavras DER STELLVERTRETER (2001), Dennis Gansels NAPOLA (2004), Oliver Hirschbiegels DER UNTERGANG (2004), Helmut Dietls VOM SUCHEN UND FINDEN DER LIEBE (2005), Heinrich Breloers BUDDENBROOKS (2008) und Simon Verhoevens Film MÄNNERHERZEN (2009), der ihm 2010 erneut einen Deutschen Filmpreis als Bester Nebendarsteller einbrachte.

Heino Ferch

ist Professor Mohr, Alfis Arzt: „Auf die Welt zu spucken, das ist doch viel zu viel Stress.“

1963 in Bremerhaven geboren, gehört Heino Ferch zu den bekanntesten deutschen Kino- und Fernsehschauspielern. Nach seinem Schauspielstudium am Mozarteum in Salzburg spielte Ferch an der Freien Volksbühne und am Schiller Theater in Berlin sowie am Burgtheater in Wien. Danach arbeitete er im In- und Ausland hauptsächlich für Fernsehen und Kino. So war er z.B. in den aufwendigen TV-Produktionen „Der Tunnel“, „Die Luftbrücke“, „Das Wunder von Lengede“, „Napoleon“, „Der geheimnisvolle Schatz von Troja“, und „Krupp – Eine deutsche Familie“ zu sehen. Auf der großen Kinoleinwand beeindruckte er u.a. in DER UNHOLD von Volker Schlöndorff, in WINTERSCHLÄFER und LOLA RENNT von Tom Tykwer, in DER UNTERGANG von Oliver Hirschbiegel, in MEINE SCHÖNE BESCHERUNG von Vanessa Jopp, in VISION – AUS DEM LEBEN DER HILDEGARD VON BINGEN von Margarete von Trotta, und ganz aktuell in VINCENT WILL MEER von Ralf Hüttner.

Elke Sommer

ist Alfis Mutter, Lieselotte Herbst: „Ich bin kein Klischee!“

Elke Sommer, 1940 in Berlin geboren, spielte unter anderem in Italien (FEMMINE DI LUSSO, 1960), Frankreich (LES BRICOLEURS, 1963), England (THE VICTORS, 1963), gewann mit THE PRICE 1963 den Golden Globe als beste Nachwuchsdarstellerin, spielte in den USA auch in THE VENETIAN AFFAIR 1967 und in Deutschland (UNTER GEIERN, 1964; EINER VON UNS BEIDEN, 1974). In den USA trat sie auch in TV-Serien wie „The Loveboat“ (1981-84), „Peter the Great“ (1986) und „Counterstrike“ (1992) auf. Kein deutschsprachiger Star spielte in so vielen Filmen in Amerika wie sie. Zur Jahrtausendwende wurde sie von den amerikanischen Playboylesern unter die 30 erotischsten Frauen des letzten Jahrhunderts gewählt.

Udo Kier

ist Alfis Psychiater Tabatabai: „Kann nicht mehr, heißt will nicht mehr.“

Der 1944 in Köln geborene Udo Kier ist seit den 1960ern einer der meistbeschäftigten deutschen Charakterdarsteller auf internationaler Ebene. Er wurde zunächst in europäischen Genre- und Exploitation-Filmen besetzt, arbeitete dann u.a. mit Rainer Werner Fassbinder (BERLIN ALEXANDERPLATZ, 1980), Peter Zadek (DIE WILDEN FÜNFZIGER, 1983) und immer wieder mit Lars von Trier (EUROPA, 1991; BREAKING THE WAVES, 1996; DANCER IN THE DARK, 2000; DOGVILLE, 2003; MANDERLAY, 2005). Seit den 1990ern ist er häufig in den USA tätig. Er drehte u.a. mit Gus van Sant (MY OWN PRIVATE IDAHO, 1991; EVEN COWGIRLS GET THE BLUES, 1993), Michael Bay (ARMAGEDDON, 1998) und Peter Hyams (END OF DAYS, 1999). In den Jahren 2005-2007 spielte Udo Kier in 41 Folgen der Kinder-TV-Serie „4 gegen Z“, 2008 in 1½ RITTER – AUF DER SUCHE NACH DER HINREISSENDEN HERZELINDE unter der Regie von Til Schweiger. 2009 war Kier u.a. in SOUL KITCHEN (Fatih Akin), LULU & JIMI (Oskar Roehler) und MY SON, MY SON, WHAT HAVE YE DONE (Werner Herzog) auf der Kinoleinwand zu sehen. Im gleichen Jahr brillierte er als Beethoven in der erfolgreichen Tatort-Folge „Platt gemacht“.

HINTER DER KAMERA

Dani Levy

Buch und Regie

Dani Levy wurde 1957 in Basel geboren und lebt seit 1980 in Berlin. Er spielte in Basel (1977 - 79) und Berlin (1980 - 83) Theater, bevor er mit DU MICH AUCH (1986) sein Regiedebüt vorlegte, für das er auf dem Komödienfestival von Vevey gleich den Preis für den besten Film erhielt. Weitere Preise erhielt er für seinen 1988 gedrehten ROBBYKALLEPAUL (Publikumspreis des Max-Ophüls-Festivals 1989) und für den 1991 entstandenen I WAS ON MARS (Auszeichnung der FIPRESCI als bester Film in San Sebastian). Mit seinem Kurzfilm OHNE MICH (1993) gewann er den Regiepreis der Hypobank auf dem Münchner Filmfest. Ein Jahr später gründete Dani Levy gemeinsam mit Stefan Arndt, Wolfgang Becker und Tom Tykwer die Produktionsfirma X Filme Creative Pool. STILLE NACHT, der erste Film, der unter dem Dach von X Filme entstand, lief 1996 im Internationalen Wettbewerb der Filmfestspiele von Berlin.

1997 hat Levy den Thriller MESCHUGGE inszeniert, der 1998 beim Toronto Filmfestival uraufgeführt wurde und 1999 den Bayerischen Filmpreis und den Preis für die Beste Kamera erhielt. Im gleichen Jahr drehte der Regisseur in Island und München DAS GEHEIMNIS DER SICHERHEIT, den ersten 360 Grad-Film für die Autostadt Wolfsburg. Im Frühjahr 2001 entstand Levys erster Videoclip: Das Musikstück „Adriano – Letzte Warnung“ für die Band Brothers Keepers, einem Zusammenschluss von 14 afro-deutschen Künstlern. Ein Jahr später folgte das Familiendrama VÄTER. Im Sommer 2004 ist Dani Levy für kurze Zeit ans Theater zurückgekehrt: Für das Theater Basel inszenierte er das Straßenstück „Freie Sicht aufs Mittelmeer“, das im September 2004 Premiere hatte und 2005 fürs Fernsehen aufgezeichnet wurde.

Für die Komödie ALLES AUF ZUCKER! wurde Dani Levy mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Deutschen Filmpreis 2005 in den Kategorien „Bestes Drehbuch“, „Beste Regie“ und „Bester Film“ sowie dem Ernst-Lubitsch-Preis. Im Januar 2007 kam Dani Levys kontrovers diskutierter Film MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER mit großem Erfolg in die Kinos und wurde u.a. mit dem Freedom of Expression Award auf dem San Francisco Jewish Film Festival geehrt.

Zuletzt inszenierte Dani Levy seinen Kurzfilm „Joshua“, eine von 13 Episoden für das Filmprojekt DEUTSCHLAND 09, das auf der Berlinale 2009 seine Weltpremiere feierte.

Filmographie (Buch und Regie)

2010	DAS LEBEN IST ZU LANG	Buch, Regie
2009	DEUTSCHLAND 09 – „Joshua“	Buch, Regie
2007	MEIN FÜHRER	Buch, Regie
2005	ALLES AUF ZUCKER!	Buch, Regie
2002	VÄTER	Buch, Regie
2001	„Adriano – Letzte Warnung“	Regie (Musikvideo)
1999	DAS GEHEIMNIS DER SICHERHEIT	Regie (Kurzfilm)
1997	MESCHUGGE	Buch, Regie (und Darsteller)
1995	STILLE NACHT	Buch, Regie
	OHNE MICH	Buch, Regie (und Darsteller)
1991	I WAS ON MARS	Buch, Regie (und Darsteller)
1988	ROBBYKALLEPAUL	Buch, Regie (und Darsteller)
1986	DU MICH AUCH	Buch, Regie (und Darsteller)

Filmographie (Darsteller)

2003	DE SOIE ET DE CENDRE	Darsteller
2000	LA RÉPÉTITION	Darsteller
1997	MESCHUGGE	Darsteller (und Buch, Regie)
1995	DIE MEDIOCREN	Darsteller
1994	EINER MEINER ÄLTESTEN FREUNDE	Darsteller
1993	OHNE MICH	Darsteller (und Buch, Regie)
1992	HALBE WELT	Darsteller
1991	I WAS ON MARS	Darsteller (und Buch, Regie)
	HAUSMÄNNER	Darsteller
1988	ROBBYKALLEPAUL	Darsteller (und Buch, Regie)
1986	DU MICH AUCH	Darsteller (und Buch, Regie)

Manuela Stehr **Produzentin**

Die Juristin Manuela Stehr zeichnete nach Abschluss ihrer Ausbildung von 1984 bis 1991 als Produzentin in Berlin u.a. für folgende Filme verantwortlich: VA BANQUE (1986, Regie: Diethard Küster), MAN KANN JA NIE WISSEN (1987, Regie: Gerhard Hosteremann), DAS ANDERE ENDE DER WELT (1988, Regie: Imogen Kimmel), GESCHICHTEN AUS EINER ANDEREN WELT (1991, Regie: Ivan Fila). Von 1992 bis 1999 war sie Leiterin der Produktionsförderung der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen, ab 1997 auch Prokuristin und Stellvertreterin des Geschäftsführers. Von 2000 bis 2009 war sie Mitgeschäftsführerin bei X Filme Creative Pool GmbH, darüber hinaus Mitglied des Vorstands der X Verleih AG, dessen Vorsitz sie im Oktober 2009 übernahm. Zudem ist die gebürtige Berlinerin seit Oktober 2005 gemeinsam mit Hubertus Meyer-Burckhardt Bereichsleiterin Filmproduktion an der ‚Hamburg Media School‘.

Manuela Stehr produzierte u.a.: HEIDI M. (2001, Regie: Michael Klier), HERZ (2002, Regie: Horst Sczerba), HEAVEN (2002, Regie: Tom Tykwer), VÄTER (2002, Regie: Dani Levy), 4 FREUNDE & 4 PFOTEN (2003, Regie: Gabriele Heberling). Für Wolfgang Beckers GOOD BYE, LENIN! (2003) war sie als Koproduzentin tätig. Es folgten WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN (2004, Regie: Achim von Borries), Dominik Grafts Spielfilm DER ROTE KAKADU (2006) und die Komödien MEINE SCHÖNE BESCHERUNG (2007, Regie: Vanessa Jopp) und MÄRZMELODIE (2008, Regie: Martin Walz). Die deutsch-russische Koproduktion DER MONGOLE (Regie: Sergei Bodrov) wurde 2008 in der Kategorie Bester Fremdsprachiger Film für einen Oscar® nominiert. Manuela Stehrs erste TATORT-Produktion „Die Unmöglichkeit sich den Tod vorzustellen“ (RBB, Regie: Christine Hartmann) wird im Herbst 2010 in der ARD ausgestrahlt.

DAS LEBEN IST ZU LANG markiert die dritte Zusammenarbeit Manuela Stehrs mit Regisseur Dani Levy: Nach VÄTER (2002) wurde ALLES AUF ZUCKER! zum Überraschungserfolg des Kinojahres 2005 – und bei der Verleihung des Deutschen Filmpreises mit sechs Auszeichnungen bedacht, u.a. in der Kategorie „Bester Film“.

Filmographie (Auswahl)

		<i>Regie</i>
2010	DAS LEBEN IST ZU LANG	Dani Levy
	Die Unmöglichkeit sich den Tod vorzustellen (TV)	Christine Hartmann
2008	MÄRZMELODIE	Martin Walz
	DER MONGOLE	Sergei Bodrov
2007	MEINE SCHÖNE BESCHERUNG	Vanessa Jopp
2006	DER ROTE KAKADU	Dominik Graf
2005	ALLES AUF ZUCKER!	Dani Levy
2004	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN	Achim von Borries
2003	GOOD BYE, LENIN!	Wolfgang Becker
	4 FREUNDE & 4 PFOTEN	Gabriele Heberling
2002	HEAVEN	Tom Tykwer
	HERZ	Horst Sczerba
	VÄTER	Dani Levy
2001	HEIDI M.	Michael Klier

Carl-Friedrich Koschnick

Kamera

Carl-Friedrich Koschnick, geboren 1949, arbeitete seit Anfang der 80er Jahre als Kameramann mit Regisseuren wie Marc Schlichter (EX, 1995), Max Färberböck (SEPTEMBER, 2003), Paul Harather (ADAM & EVA, 2003) und Pepe Danquart (CROOK, 2004). Zu seinen Leinwand-Arbeiten zählen außerdem Filme von Oskar Roehler – SUCK MY DICK (2001), AGNES UND SEINE BRÜDER (2004), ELEMENTARTEILCHEN (2006) sowie JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010). Vor allem verbindet ihn auch eine sehr enge Zusammenarbeit mit Dani Levy: Seit dessen Debüt DU MICH AUCH (1986) zeichnete Carl-Friedrich Koschnick für die Bildgestaltung fast aller Levy-Filme verantwortlich. 1992 erhielt er für LÖWENGRUBE (Regie: Rainer Wolffhardt) den Adolf-Grimme-Preis, 2001 wurde er für Max Färberböcks JENSEITS mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. Zwei Mal bekam er für seine Kameraarbeit in einem Dani-Levy-Film den Bayerischen Filmpreis: 1997 für STILLE NACHT und 1999 für MESCHUGGE.

Niki Reiser

Originalmusik

Niki Reiser, geboren 1958 in der Schweiz, studierte nach einer klassischen Flötenausbildung von 1980 bis 1984 in Boston Komposition mit Schwerpunkt Filmmusik und vertiefte später seine Ausbildung am Konservatorium Basel. Als Flötist tourte er in verschiedenen Jazzformationen sowie mit der Klezmerband Kol Simcha, mit der er etwa in der New Yorker Carnegie Hall oder beim Jazzfestival Montreux auftrat. Mit der Filmmusik zu DU MICH AUCH begann 1986 seine äußerst fruchtbare Zusammenarbeit mit Dani Levy (Reiser komponierte die Musik zu fast allen Levy-Filmen sowie zu dessen Theaterstück „Freie Sicht aufs Mittelmeer“); das Jahr 1996 markierte den Beginn einer ähnlich erfolgreichen Kooperation mit Caroline Link. So erhielt Reiser 1997 den Bayerischen Filmpreis für seine Musik zu Dani Levys STILLE NACHT und Caroline Links JENSEITS DER STILLE. LIEBESLEBEN, das Regiedebüt der Schauspielerin Maria Schrader, brachte ihm 2008 erneut den Bayerischen Filmpreis ein.

Gleich fünf Mal wurde Niki Reiser mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet: 1997 für JENSEITS DER STILLE, 1999 für Caroline Links PÜNKTCHEN UND ANTON und Dani Levys MESCHUGGE, 2002 für Caroline Links JENSEITS VON AFRIKA, 2005 für Dani Levys ALLES AUF ZUCKER! und 2009 für Caroline Links IM WINTER EIN JAHR. Daneben vertonte Reiser unter anderem Doris Dörries KEINER LIEBT MICH (1994), Hermine Huntgeburths DIE WEISSE MASSAI (2005) sowie MARIA IHM SCHMECKT'S NICHT (2009, Regie: Neele Leana Vollmar). Für Rainer Kaufmanns KALT IST DER ABENDHAUCH (2000) bekam er den Schweizer Filmmusik-Preis, für Tomy Wigands DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (2003) wurde er als bester Komponist mit dem Preis der Deutschen Filmkritik ausgezeichnet, ebenso für Caroline Links IM WINTER EIN JAHR (2009).

X FILME CREATIVE POOL

www.x-filme.de

Unter dem Namen X Filme haben sich im Juli 1994 die drei Regisseure Wolfgang Becker, Dani Levy und Tom Tykwer sowie der Produzent Stefan Arndt zusammengeschlossen, um im Rahmen einer gemeinsamen Produktionsfirma neue Möglichkeiten und bessere Wege zu finden, anspruchsvolle und publikumsnahe Filme zu entwickeln und herzustellen. Von 2000 bis 2009 war Manuela Stehr als Geschäftsführerin für X Filme tätig, um danach den Vorstandsvorsitz der X Verleih AG zu übernehmen und als freie Produzentin für X Filme Creative Pool zu arbeiten. Seither leiten Stefan Arndt und Uwe Schott als Geschäftsführer X Filme. Mit der Gründung von X Verleih im Jahr 2000 wurde die Philosophie von X Filme konsequent weiter umgesetzt: Regisseure, Produzenten und Verleiher arbeiten in engem Austausch an der Entwicklung, Umsetzung und Herausbringung der Filme.

	FILMTITEL	Regie
2010	DAS LEBEN IST ZU LANG Tatort: „Die Unmöglichkeit sich den Tod vorzustellen“ (TV) DREI VIER TAGE IM MAI	Dani Levy Christine Hartmann Tom Tykwer Achim von Borries
2009	ALTER UND SCHÖNHEIT LULU & JIMI DAS WEISSE BAND	Michael Klier Oskar Roehler Michael Haneke
2008	MÄRZMELODIE FUNNY GAMES U.S. DER MONGOLE	Martin Walz Michael Haneke Sergei Bodrov
2007	MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER GOODBYE BAFANA MAX MINSKY UND ICH DIE DREI RÄUBER LIEBESLEBEN MEINE SCHÖNE BESCHERUNG DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD	Dani Levy Bille August Anna Justice Hayo Freitag Maria Schrader Vanessa Jopp Nicolette Krebitz
2006	SOMMER VORM BALKON EINE HOCHZEIT ZU DRITT DER ROTE KAKADU EIN FREUND VON MIR DER DIE TOLLKIRSCHEN AUSGRÄBT	Andreas Dresen Ol Parker Dominik Graf Sebastian Schipper Franka Potente
2005	ALLES AUF ZUCKER! UNDEREXPOSURE „Küss mich, Hexe!“ (TV)	Dani Levy Oday Rasheed Diethard Küster
2004	TRUE WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN LAUTLOS AGNES UND SEINE BRÜDER EN GARDE	Tom Tykwer Achim von Borries Mennan Yapo Oskar Roehler Ayse Polat

2003	GOOD BYE, LENIN! LIEGEN LERNEN 4 FREUNDE & 4 PFOTEN	Wolfgang Becker Hendrik Handloegten Gabriele Heberling
2002	HEAVEN HERZ VÄTER	Tom Tykwer Horst Sczerba Dani Levy
2001	HEIDI M. WIE FEUER UND FLAMME	Michael Klier Connie Walther
2000	DER KRIEGER UND DIE KAISERIN PAUL IS DEAD	Tom Tykwer Hendrik Handloegten
1999	MESCHUGGE ABSOLUTE GIGANTEN	Dani Levy, Maria Schrader Sebastian Schipper
1998	LOLA RENNT	Tom Tykwer
1997	DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE WINTERSCHLÄFER	Wolfgang Becker Tom Tykwer
1996	STILLE NACHT	Dani Levy

WARNER BROS. FILM PRODUCTIONS GERMANY

www.warnerbros.de

Seit der Gründung 1995 hat Warner Bros. Film Productions Germany seine Tätigkeit im Bereich lokale Produktion ständig erweitert. Dies ist vor allem durch die guten Beziehungen mit Produzenten und Regisseuren möglich. Bereits seit Jahren ist Warner regelmäßig Koproduzent bei den Animationsfilmen der Berliner Produktionsfirma Cartoon Film. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die Kassenerfolge wie DER KLEINE EISBÄR und LAURAS STERN hervorbrachte.

Warner schloss zudem einen „5 Picture Deal“ mit Til Schweiger und seiner Produktionsfirma Barefoot Films ab. Die gemeinsame Koproduktion KEINOHRHASEN war mit über sechs Millionen Zuschauern nicht nur der meistgesehene Film in den deutschen Kinos im Jahr 2008, sondern auch eine der erfolgreichsten deutschen Produktionen aller Zeiten.

	FILMTITEL	Regie
2010	DAS LEBEN IST ZU LANG GOETHE! OTTO'S ELEVEN	Dani Levy Phillip Stölzl Sven Unterwaldt
2009	12 METER OHNE KOPF MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING PHANTOMSCHMERZ ZWEIOHRKÜKEN MÄNNERHERZEN LAURAS STERN UND DER GEHEIMNISVOLLE DRACHE NIAN HILDE LIEBE MAUER HELEN EIN RUSSISCHER SOMMER	Sven Taddicken Sebastian Niemann Matthias Emcke Til Schweiger Simon Verhoeven Thilo Graf Rothkirch, Piet De Rycker Kai Wessel Peter Timm Sandra Nettelbeck Michael Hoffmann
2008	1 ½ RITTER U-900 PHANTOMSCHMERZ BUDDENBROOKS	Til Schweiger Sven Unterwaldt Matthias Emcke Dr. Heinrich Breloer
2007	DAS DOPPELTE LOTTCHEN KEINOHRHASEN RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL 2 DAS WILDE LEBEN KLEINER DODO DER ROTE BARON BERLIN AM MEER	Michael Schaack, Toby Genkel Til Schweiger Peter Timm Achim Bornhak Thilo Graf Rothkirch Ute von Münchow-Pohl Nikolai Müllerschön Wolfgang Eißler
2006	OH, WIE SCHÖN IST PANAMA DAS HÄSSLICHE ENTLEIN UND ICH	Martin Otevrel Michael Hegner, Karsten Killerich
2005	DER KLEINE EISBÄR 2 DER HERR DER DIEBE	Thilo Graf Rothkirch, Piet De Rycker Richard Claus

2004	LAURAS STERN BACK TO GAYA SÜPERSEKS	Piet De Rycker Thilo Graf Rothkirch Lenard Krawinkel, Holger Tappe Torsten Wacker
2002	FEUER, EIS UND DOSENBIER	Matthias Dinter
2001	DER KLEINE EISBÄR AUF HERZ UND NIEREN	Thilo Graf Rothkirch, Piet De Rycker Thomas Jahn
2000	GRAN PARADISO I LOVE YOU BABY DER KLEINE VAMPIR	Miguel Alexandre Nick Lyon Uli Edel
1999	'NE GÜNSTIGE GELEGENHEIT LONG HELLO AND SHORT GOODBYE WASCHEN, SCHNEIDEN, LEGEN TOBIAS TOTZ UND SEIN LÖWE	Gernot Roll Rainer Kaufmann Prof. Adolf Winkelmann Piet De Rycker Thilo Graf Rothkirch
1998	KAI RABE GEGEN DIE VATIKANKILLER	Thomas Jahn
1997	DIE STORY VON MONTY SPINNERRATZ DIE FURCHTLOSEN VIER	Michael F. Huse Eberhard Junkersdorf, Jürgen Richter Michael Coldewey
1996	NUR AUS LIEBE PEANUTS- DIE BANK ZAHLT ALLES	Dennis Satin Carlo Rola

X VERLEIH

www.x-verleih.de

Im Jahr 2000 wurde die X Verleih AG mit Sitz in Berlin von X Filme Creative Pool GmbH gemeinsam mit der LBB Beteiligungsgesellschaft mbH und Senator Entertainment AG gegründet. Ziel war und ist, eine enge Zusammenarbeit zwischen Produzenten, Regisseuren und dem Verleih zu gewährleisten. Statt Reibungsverluste zwischen Produktion und Verleih zu akzeptieren, begreift man sich als freundschaftlich-kritische Gruppe, die vor allem eines gemeinsam hat: die Liebe zu guten Filmen und großem Kino. X Verleih bringt nicht nur exklusiv alle Produktionen von X Filme Creative Pool in die Kinos, sondern arbeitet außerdem mit einer Vielzahl weiterer nationaler und internationaler Produktionsfirmen zusammen. Neben der Akquise und Kinoherausbringung engagiert sich X Verleih darüber hinaus in der Auswertung aller Nebenrechte sowie im Einzelfall als Koproduzent. Ziel ist ein breitgefächertes Verleihprogramm, das das ganze Spektrum von anspruchsvollem und unterhaltendem Kino abdeckt. Das Unternehmen wird operativ von den Vorständen Manuela Stehr, Martin Kochendörfer und Andreas Dobers geführt.

	FILMTITEL	Regie
2010	GIULIAS VERSCHWINDEN IM HAUS MEINES VATERS SIND VIELE WOHNUNGEN VERTRAUTE FREMDE DAS LEBEN IST ZU LANG MAMMUTH HOCHZEITSPOLKA DER LETZTE SCHÖNE HERBSTTAG SOULBOY DREI	Christoph Schaub Hajo Schomerus Sam Garbarski Dani Levy B. Delépine, G. Kervern Lars Jessen Ralf Westhoff Tom Tykwer / Hawa Essuman Tom Tykwer
2009	ALTER UND SCHÖNHEIT LULU & JIMI SIMONS GEHEIMNIS DIE GRÄFIN BERLIN `36 DAS WEISSE BAND GÜNTER WALLRAFF: SCHWARZ AUF WEISS WELTSTADT DAS GELBE SEGEL	Michael Klier Oskar Roehler Atom Egoyan Julie Delpy Kaspar Heidelberg Michael Haneke P. Pagonakis, S. Jäger Christian Klandt Udayan Prasad
2008	MONDKALB MÄRZMELODIE FUNNY GAMES U.S. DER MONGOLE RUMBA IN JEDER SEKUNDE	Sylke Enders Martin Walz Michael Haneke Sergei Bodrov D. Abel, F. Gordon, B. Romy Jan Fehse
2007	MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER DIE HERBSTZEITLOSEN GOODBYE BAFANA SHOPPEN IRINA PALM AM ENDE KOMMEN TOURISTEN MAX MINSKY UND ICH	Dani Levy Bettina Oberli Bille August Ralf Westhoff Sam Garbarski Robert Thalheim Anna Justice

	LEROY DIE DREI RÄUBER LIEBESLEBEN MEINE SCHÖNE BESCHERUNG ULZHAN DAS HERZ IST EIN DUNKLER WALD	Armin Völckers Hayo Freitag Maria Schrader Vanessa Jopp Volker Schlöndorff Nicolette Krebitz
2006	SOMMER VORM BALKON DER ROTE KAKADU REQUIEM EINE HOCHZEIT ZU DRITT EIN FREUND VON MIR WINTERREISE DER DIE TOLLKIRSCHEN AUSGRÄBT	Andreas Dresen Dominik Graf Hans-Christian Schmid Ol Parker Sebastian Schipper Hans Steinbichler Franka Potente
2005	ALLES AUF ZUCKER! SOPHIE SCHOLL CREEP DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES UNDEREXPOSURE MAD HOT BALLROOM DIE GROSSE STILLE	Dani Levy Marc Rothemann Christopher Smith Byambasuren Davaa Oday Rasheed Marilyn Agrelo Philip Gröning
2004	WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN LAUTLOS MUXMÄUSCHENSTILL FARLAND SOMMERSTURM AGNES UND SEINE BRÜDER EN GARDE	Achim von Borries Mennan Yapó Marcus Mittermeier Michael Klier Marco Kreuzpaintner Oskar Roehler Ayse Polat
2003	GOOD BYE, LENIN! DER ALTE AFFE ANGST SEPTEMBER LIEGEN LERNEN 4 FREUNDE & 4 PFOTEN	Wolfgang Becker Oskar Roehler Max Färberböck Hendrik Handloegten Gabriele Heberling
2002	DAS WEISSE RAUSCHEN HEAVEN HERZ VÄTER LIES – LUST UND LÜGEN SOLINO JEANS	Hans Weingartner Tom Tykwer Horst Sczerba Dani Levy Jang Sun-Woo Fatih Akin Nicolette Krebitz
2001	HEIDI M. BLACK BOX BRD WIE FEUER UND FLAMME VENGO WAS GEHT – DIE FANTASTISCHEN VIER SUZHOU RIVER DAS GEHEIMNIS AMORES PERROS	Michael Klier Andres Veiel Connie Walther Tony Gatlif Dieter Zimmermann Lou Ye Virginie Wagon Alejandro González Inárritu
2000	DER KRIEGER UND DIE KAISERIN	Tom Tykwer